

Täter = Opfer, Opfer = Täter

Von Emanuela

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Täter die Opfer werden...	2
Kapitel 2: Täter = Opfer - Lass mich frei	3

Kapitel 1: Täter die Opfer werden...

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 2: Täter = Opfer - Lass mich frei

Einsamkeit...

Das Wort ist jeden ein Begriff und jeder versteht etwas ganz eigenes darunter.

Manche empfinden sich schon als einsam, wenn sie nur den Raum verlassen, in dem sich ein geliebter Mensch befindet. Andere fahren vielleicht eine Weile fort oder ziehen um und empfinden diese Fremde, ohne das alte Vertraute als einsam und wieder andere...

Andere, nicht wenige Menschen, deren Einsamkeit nicht von außen kommt, sie ist schon lange oder gar immer tief in ihnen drin. Schon so lange warten sie darauf, dass sie dieses Gefühl loswerden können, aussperren können. Doch ihr Inneres ist nicht wie eine Türe, die sie schließen können, nicht unüberwindbar. Das, was an ihnen nagt, dass was an ihnen zerrt, sitzt ihnen im Nacken, es kriecht in sie wie Luft, wie Unsichtbares. Nicht sichtbar, nichts was man sehen kann, doch man spürt es.

Menschen sind einsam, der Tod ist einsam?

Das leben auch....

Schenk mir Worte.

Ich ertrinke im Schweigen.

Lass mich deine Welt verstehen.

Frühling, Sommer, Herbst und Winter.

Tage, Wochen, Jahre.

Sie flogen ins Land, vergingen, doch er bekam es nicht mit. Zeit hatte für ihn keinerlei Bedeutung mehr. Seit dem er eine Möglichkeit gefunden hatte, ewig zu leben, war Zeit unwichtig geworden.

Sein Leben war trüb, immer grau, immer dasselbe, leer. Der Mann, der außer seinen Augen sein ganzes Gesicht verdeckte, starrte mit einem seufzen zur sterilen Decke

hoch. Wieder ein neuer Partner und wieder hatte er ihn erledigt, als er ihn im Weg gestanden hatte, wann kapierte Pain endlich, dass er nur einen Partner wollte? Ihn.

Wie ironisch, den einzigen Partner, den er haben wollte, konnte er nicht bekommen. Mit trübem Blick sah er hinüber zu dem blassen Jungen auf dem Bett. 3 Jahre...

3 Jahre war es nun her, dass der Junge zusammengebrochen war. Seit dem er nicht einen Muskel mehr bewegt und auf sein stummes Flehen reagiert hatte. Er stand auf und strich mit einer prüfenden Geste über die Stirn des Jüngeren, doch nichts, sie war eiskalt wie immer und Kakuzu ließ die Hand sinken. Ein leises Seufzen erschallte im Raum. Hidan rührte sich einfach nicht, er wurde nicht wach, gab kein Lebenszeichen von sich. Aber das würde er wieder, an nichts glaubte er so fest. Langsam stand der Ältere auf und schritt zur Zimmertüre.

„Warum Kakuzu, warum?“

Er wandte seinen Blick noch einmal zurück, doch sein Partner lag noch immer wie tot da. Aber sein Herz schlug, er lebte und solange er dies tat, würde er warten und hoffen. Als er hinausschriet in die Dunkelheit des Flures, vernahm er an seiner linken Seite ein altbekanntes Surren. Pain, ihr Leader war in seinem üblichen Hologramm erschienen. „Kakuzu, du hast schon wieder deinen Partner umgebracht?“ Kakuzus grüne Augen blitzen kalt zu seinem Anführer. „Er stand im Weg rum, meine Fuuton Maske hat ihn erwischt...“ Brummte er. Pain schüttelte nur den Kopf. „Akatsuki arbeitet in Zwei- Mann Teams und du wirst dich nicht darüber hinwegsetzen. Ich werde bald einen neuen Partner für dich haben, was Hidan anbelangt... nun da müssen wir uns auch noch drüber unterhalten!“ Mit den Worten löste er sein Hologramm einfach auf. Kakuzu schnaufte, von wegen mit ihm darüber sprechen, für Pain war die ganze Sache klar, aber niemals!

Hidan würde wieder wach werden, da war er sich ganz sicher. Kakuzu lief ein paar Schritte und biss sich auf die Lippen, vor seinen Augen verschwamm es für Sekunden, er schob eine Hand vor die Irden und biss sich inzwischen so feste auf die Lippe, dass ein leichter Rinnsal Blut hinablief.

„Hidan...“

Sein Kopf schmerzte, er hatte für Sekunden das Gefühl er würde bersten, ein Rauschen hatte seinen Kopf ergriffen, als würde ein tosender Sturm um seinen Schädel wüten. Kakuzu schnaufte kurz tief ein und aus und setzte dann seinen Weg vor. Er würde niemanden antreffen, er und der Leader waren zurzeit die einzigen im Hauptquartier, naja sie und Hidan...

Kurz ließ Kakuzu den Blick schweifen, fand an der sterilen, grauen Wand noch kleine Blutspritzer. Bevor sie auf ihre letzte Mission gingen, hatte er Hidans Schädel ordentlich dagegen gedonnert, der Idiot musste ihn auch immer nerven... nun wünschte er sich, er würde es immer noch tun. Kakuzu schüttelte kurz den Kopf, es war nicht seine Art über Unsinniges nachzudenken, was eh nichts brachte. Dennoch blieb sein Blick länger wie nötig noch an dem getrockneten Blut hängen. Er erinnerte sich als wäre es erst gestern gewesen, an alles erinnerte er sich noch und das war auch nicht seine Art. Gut, er vergaß selten was Wichtiges, aber das waren keine wichtigen Erinnerungen, es war nichts und doch das wertvollste was er hatte.

Hidan lebendig in seinen Kopf, dessen Lachen, dessen Fluchen, sogar das Schnarchen konnte er sich abrufen wie bei einem Diktiergerät. Er vergaß es nicht, wollte es nicht vergessen, wollte es wieder hören und das würde er!

Nachdem er sich in seine Tasse (grün mit einem Geldschein drauf) schwarzen Kaffee eingeschenkt hatte, schritt er zurück in sein Zimmer. Fast schon hoffte er, wenn er

„Wo ist Ryoga? Nein, halt sag es gar nicht erst, Zetsu hat schon bericht erstattet!“ fing Pain an und schon jetzt reichlich genervt. Er ließ dem anderen nicht aus den Augen und zählte an den Fingern ab. „Im ersten Jahr hast du 3 deiner 5 Partner umgebracht, 2 von ihnen starben auf ihrer Mission. Im zweiten Jahr fielen 4 Akatsukis durch deine Hand und nun schon der 2te und dieses Jahr ist noch nicht mal zuende!“ Pain knallte seine Faust gegen die Wand. „Ich sollte froh sein, dass du zum ersten Mal, seit deinem Beitritt einen Partner haben willst. Aber dann einen lebenden und nicht diese Billig-Version Dornröschens!“

Kakuzus Arm, der daraufhin auf ihn zugeschossen kam, wehrte er einfach mit Shinra Tensei ab, schien sich auch nicht weiter über diesem Angriff zu ärgern. In seiner Zeit als Akatsuki-Anführer war er schon dann und wann mal, mit dem Temperament seines ältesten Mitgliedes aneinander gerasselt. „Hidan ist tot, Kakuzu, begreife es endlich. Ich kann hier keine heulenden Weicheier gebrauchen. Das es Tote geben wird, wusstest du genau und du wusstest auch, dass ihr immer in zweier Teams arbeitet. Es ist mir egal, was für einen Partner du haben willst, du bist mir verpflichtet und du wirst deine Missionen mit einem anderen Partner ausführen!“ Pain rieb sich genervt über die Nasenwurzel, während Kakuzu kurz vorm ausrasten stand. Hidan lebte, er musste nur verdammt noch mal endlich aufwachen!

„Ich werde Hidan nicht gehen lassen... aber... wenn er hier nicht gewünscht ist, schlage ich ihnen etwas vor: Ich werde die Mission erledigen, die ich nicht machen wollte - ohne Hidan!“

Pain spitze die Ohren. „Achja? Nun... wenn das so ist, werde ich noch eine Weile über die Sache mit dem Jashinisten hinwegsehen. Dann mach dich auf den Weg!“ Mit einer wegwerfenden Handbewegung schickte er den anderen hinaus, der zähneknirschend hinausschritt. Kakuzu machte sich auch sofort daran die Mission vorzubereiten und alles zu packen, was er brauchte. Hatte er eine Wahl? Kurz sah er zu den regungslosen Jashinisten. Nein, er hatte keine... außerdem wollte er eh nach Konoha. Er hatte da noch eine offene Rechnung zu begleichen. Er trat zu Hidan hinüber und hob ihm vom Bett, nahm ihn achtsam Huckepack. Kakuzu traute niemanden, schon gar nicht Pain. Das Risiko war zu hoch, dass er... nein, daran wollte er nicht mal denken.

Als sie das Hauptquartier verließen, wurden sie von Pain beobachtet.

„Diese Mission wird dein Untergang sein. Du warst ein fähiger Verbündeter, doch du bist schwach geworden. Bedauerlich... aber Akatsuki braucht keine Schwächlinge!“

Mit dem Jungen auf seinen Rücken schritt Kakuzu durch die verlassenden Teile von Ame. Es war nicht so, dass es ihn sonderlich erfreute zusätzlichen Ballast tragen zu müssen, es machte unbeweglich und angreifbarer, aber bevor Pain es wagte Hidan zu beseitigen -in seiner Abwesenheit? Nein , Danke. Kurz blickte er der Nukenin über seine Schulter, sah in das Gesicht des Jashinisten.

Als würde er schlafen, fast friedlich sah er aus... aber seit fast 3 Jahren hatte sich seine Mimik nicht mehr geändert, seit dem verhängnisvollen Tag. Er war ihm genommen worden, aber Kakuzu hatte Hoffnung, immer wieder, immer noch. Er machte später rast, hielt im Schatten eines Baumes und legte den Jungen neben sich. Sein Blick lag in seinem Bingo Buch, studierte genau die Kopfgelder auf verschiedene Leute, doch seine Hand streichelte über das silberne, weiche Haar seines Partners.

Normalerweise, wenn alles gut gegangen wäre, wenn er nur ein paar Minuten früher dagewesen wäre, würde Hidan hier nicht wie tot liegen, sondern tatsächlich tot sein; aufgespießt durch seinen eigenen Stab und sein dämliches Ritual durchführen. Er wusste, dass er tierisch genervt gewesen wäre und innerlich das ein oder andere Mal gehofft hätte, er würde einfach liegen bleiben.

Wie hieß es so schön?

Pass auf was du dir wünschst, es könnte in Erfüllung gehen....

Kakuzu seufzte, wie passend dieser Spruch doch war und wie deprimierend. War er doch Schuld an Hidans Zustand... nein halt, nicht er sondern diese verfluchten Konoha- Bastarde waren daran schuld! Aber er trug eine unlegbare Teilschuld an der Misere.

„Hidan...“

Kakuzus Blick glitt durch die allgegenwärtige Finsternis. Doch hier schien niemand, hier war nun ER ganz allein.

Normalerweise machte es ihm nichts. Er könnte sich nun einfach hinsetzen und sein Bingobuch lesen, schauen was für Kopfgeld besonders hoch war und darüber nachdenken, wo sich dieser Typ aufhalten könnte, aber die Dunkelheit war so drückend, dass er die Hand kaum vor Augen sah. Ihm war so klamm und er hatte einfach nur das Bedürfnis Hidan zu suchen, es war wie ein Zwang. „Hidan? Komm zu mir!“ rief er durch die Schwärze.

Warum kam er nicht? Er war immer gekommen, wenn er gerufen hatte....und wenn er nicht, dann hatte er das zumindest lautstark kundgetan. Dann war er selber gekommen, hatte dem Großmaul eine verpasst und ihn zur Not hinter sich hergeschliffen. Aber jetzt kam er nicht, er sah ihn nicht, hörte ihn nicht...

„Hidan... wo bist du?“ *Es ließ ihn nicht los, er konnte nicht loslassen. Der Silberhaarige musste einfach kommen, aufwachen, wieder bei ihm sein. Kakuzu rannte einfach, rannte, rannte und rannte und da... wie beim letzten mal... er sah Hidan!*

„Hidan!“ *er wollte erleichtert klingen, endlich hatte er ihn gefunden, nun würde er ihn mit sich nehmen, nie mehr loslassen. Aber je weiter er auf ihn zurannte, umso weiter schien Hidan sich von ihm zu entfernen. Selbst mit seinen Fäden erreichte er ihn nicht. Kakuzu hielt inne.*

Glänzende Kristalle, zeugen eines tiefen Schmerzes rannen über die Wangen des Jashinisten. Kakuzu sah es und wie beim letzten Mal schien Hidan zu schreien, doch kein Wort kam hier an. Dann mit einem Schlag war Hidan verschwunden. „Hidan?“ Kakuzu sah sich um, rief weiter nach dem anderen, bis dessen Stimme durch die Dunkelheit dröhnte.

„Warum?“

Warum?

Kakuzu, hilf mir bitte...

Jashin, Jashin!!!

Warum?

Es tut so weh, lass es aufhören

Es soll aufhören...

Hilfe

Jashin, Kakuzu

Keiner da?

Helft mir doch...

Helft.... mir....“

Wieder schlug sich Kakuzu die Hände auf die Ohren, doch die Stimme dröhnte in seinen Kopf, immer wieder. Er kniff die Augen zusammen. Hidan, er konnte ihm nicht helfen, er konnte nichts tun, gar nichts. Hidan. Hidan. Hidan!

Kakuzu merkte gar nicht, dass er fiel, fiel, fiel, immer tiefer und tiefer, bis er sich mit einer Hand festhielt. Woran wusste er nicht, alles war so schwarz und dunkel. Er blinzelte, versuchte wieder mehr zu erkennen, da... Hidan. Er sah auf zu dem Jungen, der da stand... ihm so nahe und doch so fern.

Kakuzu sah zu Hidan auf, der Blick so leer, außer Trauer konnte er keine Emotion in dessen Gesicht lesen. Er war leer, tot, Hidan war tot. Nein, dass durfte nicht sein. Er war nicht tot!

Kakuzu keuchte, sein Herz schmerzte, es schmerzte so sehr. Er griff mit der Hand an sein schlagendes Organ, fiel in die Tiefen der Finsternis.

Es tat so weh, so unglaublich weh...

Kakuzu ruckte auf, schlug die Augen auf und sah die Wiese, dass Grün, hier hatte er rast gemacht. Kakuzu krümmte sich nach vorne, presste verkrampt seine Hand auf sein Herz. Der Taki griff nach einem Kunai und sah sich nach seinen Gegner um der ihn erstochen hatte. Aber, da war kein Gegner und wenn er genau hinhörchte, da tat es der Muskel auch noch. Kurz strich er sich über seine Brust, der Schmerz klang etwas ab, doch ein stechen blieb. Vielleicht sollte er es demnächst austauschen...

Erschöpft streifte er sich sein Mundschutz und alles andere vom Kopf, fuhr sich durchs verschwitzte Haar, er war fix und fertig, aber warum... war doch nur ein Traum oder?

Er sah kurz zum, immer noch regungslos, daliegenden Hidan.

„Nur ein Traum...“ , murmelte er und streichelte über die Wange Hidans.

1 Monat wanderte Kakuzu so mit Hidan durch die Ländereien. Die Alpträume kehrten immer wieder, ganz unverhofft, in der Nacht, am Tag und nie konnte er Hidan zu sich bekommen oder gar mit ihm sprechen. Es machte ihn schlichtweg fertig. Müde saß er an einem kleinen Fluss, seine Kopfbedeckung lag neben ihm im Gras und er kippte sich Wasser ins Gesicht um wieder klarer zu werden. Sein Augenringe besetzter Blick glitt nach hinten, zum Jüngeren, der eingewickelt in seinen Mantel keine Regung tat. Was sollte er den noch machen? Sie näherten sich nun langsam dem Feuerreich, er hatte extra einen großen Umweg um kleinere Länder gemacht um Anbus so gut es ging aus dem Weg zu gehen. Er war erschöpft, fühlte sich krank, obwohl er seit mindestens 70 Jahren nicht mehr krank gewesen war. An die Blicke der Menschen, wenn er sich mit seinem 'bewusstlosen' Partner in Ortschaften wagte, war er fast schon gewöhnt. Manchmal stellte er sich beim Essen sogar vor, wie es wäre, wenn Hidan ihn nun wie immer schmatzend zulabern würde. Allein das kam ihm merkwürdig vor, denn von solcher Art Gedanken hielt er für gewöhnlich nichts. Er kehrte in eine Herberge ein, in der Hoffnung, wenigstens eine Nacht gut schlafen zu können. Entkleidet legte er sich neben Hidan und beobachtete diesen. So schön, als würde er einfach nur schlafen, er wünschte es sich so sehr, dass es so war. So sehr.

Es war das letzte woran er dachte, bevor er die müden Augen schloss.

„Hidan?“ Wieder jagte er auf den Jungen zu, wieder die erdrückende Finsternis. Ein schmaler Hoffnungsschimmer tauchte in ihm auf, als sich der andere nicht mehr wegzubewegen schien.

„Kakuzu!“

„Kakuzu....“

„Jashin....“

Wieder diese Stimmen, die die nicht aus Hidans Kehle zu entkommen schienen und doch seine Stimme waren.

Hidan sackte vor ihm auf die Knie, doch wie bei einer unsichtbaren Barriere kam er nicht näher an den anderen heran. Er hämmerte dagegen und schrie, doch Hidan schien ihn nicht wahrzunehmen. Er kauerte da auf den Boden und dieses mal konnte er verstehen was er sagte, seine Worte waren getränkt ihm leid. „ich will hier weg, bitte, ich will nur noch hier weg. Ich will weg. Ich will weg. Ich will weg. Ich will weg.... Jashin-sama, Jashin-sama....“ Hidan presste die Kette seines Glaubens an sich. „Nimm mich in dein Reich... ich

will nicht mehr...“ Ein tiefer, gequälter Schluchzer entkam Hidans Kehle. „Ich will gehen, bitte, Kakuzu lass mich gehen... ich will weg... ich will doch einfach nur noch weg...“ Tränen rannen über seine Wangen. Kakuzu hatte längst aufgehört gegen die Barriere anzukämpfen, er hatte verstanden... Hidan hatte sich aufgegeben. Hidan war seelisch längst Tod und was nützte der Körper ohne die Seele?

War die Finsternis das, was von ihr übrig geblieben war? Kakuzu wusste es nicht, er stand zuerst, kauerte dann auf den Boden vor Hidan und sah ihn an. Getrennt von dieser Barriere. Getrennt und zusammengehalten von Erinnerungen. Kakuzu spürte einen tiefen Schmerz in sich, so schmerzhaft. Denn auch er hatte nun etwas verloren.

Die Hoffnung, dass Hidan lebte.

Was er hier sah war ein Nichts, ein Häufchen elend. Auf abstruse Art und Weise war das hier nicht mehr sein Hidan, der gläubige, immer fluchende Jashinist.

Er hatte Hidan verloren.

Feste biss er sich auf die Lippen, Zorn glühte in seine Augen auf und er richtete sich ruckartig wieder auf, als zwei Schatten auftauchten. Sie waren von keiner materiellen Form, doch nahmen sie Konturen von Menschen an. Einer größer, der andere kleiner, einer mit einer Ananasfriseur. „Ihr!“ fauchte Kakuzu und hämmerte gegen die unsichtbare Barriere. Auch Hidan schien sie bemerkt zu haben, denn er rutschte weg von ihnen. „Nein, nein. Kakuzu... Kakuzu hilf mir... hilf mir!“

Hidans flehen, es tat ihm so weh. Kakuzu brüllte vor Wut und hämmerte mit aller Gewalt gegen die unsichtbare Wand, immer wieder, als er sah das die zwei Bastarde Hidan anpackten, ihn mit sich fort rissen. „Hidan, hidan komm her, reiß dich los komm schon!“ Doch Hidan hörte ihn nicht, die zwei Bastarde ebenso wenig...

Noch bevor er einen weiteren Versuch machen konnte, zu Hidan zu gelangen, gab der Boden unter ihm nach.

Kakuzu sackte wieder in die Finsternis, doch die Wut pulsierte in seinen Adern. Er war so dumm, so lange schon... so lange.... Und er....

Wie hatte er glauben können?

Wahllos griff er in die Dunkelheit und konnte sich an irgendwas festhalten. Er sah schemenhaft jemanden vor ihm stehen, blickte zu dieser Gestalt auf. Hidan, sein Hidan. Mit leerem Blick, blass, rettungslos verloren.

„Komm... komm zu mir Hidan!“ Er versuchte seine andere Hand nach ihm auszustrecken, seine Füße mit Chakra haftbar zu machen, doch dann verließ ihm sein halt, er sank hinab und Hidan verschwand wieder in der Dunkelheit.

Er wusste nun, was er tun musste...

Kakuzu schreckte aus diesen 'Traum' heraus und wischte sich den Schweiß aus dem müden Gesicht. Augenringe zierten es, ließen ihn Älter wirken. Er war müde, müde von der Hoffnungslosigkeit.

Kakuzus Irden fanden Hidan und er streichelte ihm über das Gesicht, dass hübsche, blasse Gesicht. „Ist schon gut Hidan, ich weiß nun, was ich tun muss!“

Kakuzu stand auf, packte seine Sachen, nahm Hidan wie gewohnt auf seinen Rücken und verließ die Herberge. Erst einige Kilometer später, in einem recht verlassenem Gebiet machte er halt. Er legte Hidan sanft auf einer Wiese und schritt ein paar Schritte von dannen. Ein Baum in der Nähe riss er von seinem verwurzelten Platz und ein zweiter auch, dann ein dritten, er schlug wüst auf das Holz ein und ließ sich schließlich auf den Boden sinken. Eine Hand schob sich vor seine Augen und der Körper zitterte. Er war doch noch nie ein Mann gewesen, der an Entscheidungen zweifelte? Er war doch noch nie sentimental? Warum jetzt?

Nein, dass durfte auch jetzt nicht passieren. Nun müsste er stark sein, hart, für Hidan. Das Holz der Bäume wurde sorgsam zerkleinert und aufeinander gestapelt, dann lief er geknickt zum Silberhaarigen zurück, entledigte sich dabei seinem Mantel, hob Hidan schließlich hoch. „Ich weiß nicht, ob es diesen Jashin überhaupt gibt, du weißt...“ Er schritt auf den Holzstapel zu, blieb davor stehen. „... du weißt ja, ich bin ein Ungläubiger, wie du das nanntest. Aber wenn es dieses Jashin-Reich gibt, von dem du immer geschwärmt hast... dann hoffe ich, dass du nun dort hin kannst und die Dunkelheit hinter dir lassen kannst.“ Langsam legte er den Körper auf den Holzstapel ab, strich Hidan nahezu zärtlich übers Gesicht. Sein dummer, großmäuliger Jashinist...

Er legte eine Hand auf die blasse Wange Hidans und dachte an einer der letzten Unterhaltungen mit dem Jüngerem.

„Kakuzu?“

Der Angesprochene hob den Blick über den Rand der Zeitung und sah den Jüngerem brummend an. „Hm?“

Der Jashinist lag auf den Boden und hielt sein dämliches Ritual ab, oder das sollte er zumindest, aber er sah rauf zum Himmel. „Was ist nun?“

„... Also, wenn ich irgendwann sterben sollte...“

„Hidan, du bist unsterblich!“ Kakuzu verdrehte die Augen.

„Unterbreche mich nicht, alter Mann!“ fauchte Hidan ihn direkt und der Angesprochene machte eine abfällige Geste.

„Also, wenn ich irgendwann sterbe... dann lass meinen Körper nicht von irgendwelchen Viechern fressen oder vermodern, ok?“

Der Braunhaarige schnaufte kurz. „Du willst abgefackelt werden? Das kann ich auch gerne jetzt schon erledigen, dann hältst du wenigstens die Klappe!“

„Halts Maul Kakuzu, es ist nur, wenn ich verbrannt werde, wird mein Körper zu Asche, die vom Wind davon getragen wird. Sie wird sich verteilen und ich werde eins mit der Welt!“

„.....“

„Sag was Kakuzu, verdammte Scheiße!“

„Ich hab noch nie so eine Schnulze aus deinem Mund gehört, anscheinend hat dein Hirn sich nun ganz verzogen und nun komm...“

Damit stand Kakuzu auf und lief weiter, ignorierte das Gefluhe.

Jetzt im Nachhinein erschien es ihm wie ein Fluch, dass Hidan so was überhaupt gesagt hatte, hatte er eine Vorahnung gehabt? Kakuzu wusste es nicht, aber wenn er ehrlich war, dann wünschte er sich jetzt... dass er etwas netter an diesem Tag gewesen wäre.

„Ich erfülle dir deinen Wunsch!“ flüsterte er leise, richtete Hidans Haar akkurat nach hinten, rückte den Kragen zurecht und legte die Kette genau richtig auf die blasse Brust. Anschließend zog er sich sein Mundtuch aus, beugte sich hinab und hauchte einen Kuss auf die weichen Lippen Hidans. „Leb wohl, Hidan!“

Er biss sich auf die Lippen, die Narben am Rücken lösten sich mit einem ziehenden Geräusch und einer seiner Maskenwesen, mit einer roten Gesichtsbemalung tauchte auf. Kakuzu strich ein letztes Mal über Hidans Wangen und trat auf Abstand. Ein zischen, ein Knistern und der Holzstapel war entzündet. Heißes, knisterndes Feuer ließ in Sekundenschnelle den ganzen Holzhaufen in Flammen stehen und Rauch aufsteigen und Kakuzu, der stand nur da und beobachtete stumm das Geschehen. Keine Tränen, nein, aber eine bittere Verzweiflung und Leere blieb in seinem Herzen zurück. Diese Leere hatte immer Hidan und später die Hoffnung eingenommen, nun würde dieser Platz für die Rache weichen müssen. Rache an Konoha, Rache für Hidan.

Leichte Rauschwaden hoben sich hoch in dem Himmel und verstreuten sich da ins nichts. Vom 'Scheiterhaufen' war nur noch ein großer Haufen Asche übrig. Kakuzu ließ seinen Blick schweifen, aber es war nichts von Hidan geblieben, nichts?

„Fuuton...“ flüsterte Kakuzu fast nur und sah zu, wie das vierbeinige Maskenwesen hinzutrat und mit einem gewaltigen Luftstoß die Asche in die Luft wirbelte. Kakuzu sah ihr nach, sah nicht was sich ihm gegenüber am Waldrand tat.

Geräuschlos glitt eine Person aus dem Schatten der Bäumen, eine halb durchsichtige Hand griff an den Baum und sah mit leeren Blick zu der kleinen 'Bestattungs-Zeremonie'. „Kakuzu...“

Als alle Asche verschwunden war, machte sich auch Kakuzu wieder auf den Weg. Er wollte nach Konoha und nichts unterbrach seinen Weg mehr.

Auf dieser Reise wurde er begleitet, auch wenn er es nicht sah und noch immer war Hidan in seinen Träumen. Doch diese waren anders, die Finsternis war immer noch da, er konnte Hidan immer noch nicht erreichen, aber er schrie nicht mehr, er weinte auch nicht mehr.

Er kauerte nur noch da, starrte auf einen unbestimmten Punkt und schien zu warten, auf was? Kakuzu wusste es nicht, er selber blieb so nahe wie es ihm ermöglicht war bei Hidan sitzen und beobachtete den Hellhaarigen.

Nur noch hier sitzen, ihn ansehen können, aber Kakuzu war nicht jemand der sentimental war, noch war er jemand der Trödelte, wenn es darum ging etwas zutun und so riss er sich Nacht für Nacht von dem hoffnungslosen Anblick ab um weiterzugehen.

Konoha wusste gar nicht wie ihm geschah, als es mitten in der Nacht plötzlich angegriffen wurde. Kakuzus Masken richteten eine regelrechte Verwüstung an und Kakuzu selber lief gelassen durch das Dorf, metzelte alles nieder, was ihm in den Weg kam. Doch wie Pain vorausgesehen hatte, Kakuzu scheiterte. Es war unmöglich für einen einzelnen, ein ganzes Dorf fähiger Shinobi zu ermorden, nicht unmöglich, aber für einen vom Schlafmangel geschwächten Ninja schon.

Die Mission war zu Ende, die Rächer besiegt. Röchelnd lag er auf den Bauch, sein ganzer Körper, alles schien zu schmerzen, seinen Körper konnte er nicht mehr bewegen. Müde sah er hinauf, zu einem Mann mit silbernen Haaren und einer Maske, sein Richter und Henker.

Silbernes Haar... wie Hidans...

Schwärze legte sich in sein Gesichtsfeld, die vertraute Dunkelheit war wieder da. Kakuzu sah sich um und sein Blick fiel auf Hidan. Er lief auf ihn zu und diesesmal verschwand der Jüngere nicht. „Hidan!“ hauchte er wieder, als er die Arme um ihn schlang, ihn feste an sich drückte, endlich, dass tun konnte was er seit Monaten, gar Jahre begehrte. „Hidan...“ hauchte er nur wieder und sein Herz schien zu flattern, fühlte sich ganz leicht. Seine Hand grub sich in das silberne Haar, seine Nase drückte sich an die Halsbeuge Hidans. Er würde nun nichts lieber tun, als einfach hier zu bleiben, genauso und doch löste er sich. „Lass uns gehen Hidan, wo auch immer hin, lass uns gehen...“

„Ich kann nicht gehen... ich kann nicht mit dir kommen...“ Hauchte Hidan mit brüchiger Stimme und Kakuzu runzelte die Stirn, sein Herzschlag setzte für Sekunden aus. Er war kein sensibler Mensch, aber noch mal so eine Zeit, so viele Jahre, dass wollte er nicht. „Warum nicht, Hidan?“

„Ich kann nicht mit dir kommen, du... du musst mit mir kommen wollen!“

Kakuzu verstand Hidans Worte nicht, was meinte der Jüngere damit? Er war eh so gut

wie Tod, von daher. „Das will ich doch...“

„Wirklich?“ Hidans Stimme klang leichte, ferner, irgendwie weiter weg und tatsächlich entfernte sich der Jashinist wieder mehr und mehr. „Dann komm mit mir, Kakuzu!“

„Hidan!!!“ Kakuzu machte ansetzte mit ihm zu kommen, doch die Dunkelheit lichtete sich, Hidan verschwand in der aufkommenden Helligkeit. Kakuzu blinzelte, er konnte seinen Körper nicht bewegen, zuckte matt und sah auf. Er verstand, er war noch nicht tot.

Kakashis Chidori war aktiviert und er wartete nur noch darauf zuzuschlagen. „Wenn du uns verrätst, wo das versteck von Akatsuki und wer seine Mitglieder sind, wenn du deine Taten bereust...dann werde ich Gnade walten lassen.... Dann-....“ Kakashis Stimme wurde undeutlich, wie auch dessen ganzen Konturen. Kakuzus Herz pumppte erschöpft in ihren letzten Zügen und seine Sicht wurde zuerst unscharf, dann wandelte sich das Bild. Statt seinen Mörder stand nun ein silberhaariger, junger Mann vor ihm, ein schwarzer Mantel mit roten Wolken kleidete ihn. Er beugte sich vor und streckte ihm seine Hand entgegen und auf seine Lippen legte sich ein Lächeln.

Ein Lächeln... wie lange war es her? Wann hatte Kakuzu das letzte mal sein Lächeln gesehen, es fühlte sich wie eine Ewigkeit an und mit diesem Lächeln war alle Farbe in Kakuzus Leben verschwunden. Er verstand, Hidan konnte nicht wieder kommen, er war tot.... Aber er... er würde zu ihm können....

Irgendwie wurden beide Gestalten deutlicher, Kakashi wie auch Hidan und auf Kakuzus blutige Lippen legte sich ebenso ein grinsen. „Niemals... vergiss es, ich bereue gar nichts!“, hauchte er. Niemals würde er denen helfen, die ihm dieses Leid beschert hatten. Sein Körper fühlte sich auf einmal so leicht an, er streckte seine Hand aus, ergriff Hidans. Feste sahen sie sich in die Augen, dass Sirren von tausend Vögeln hörten sie schon gar nicht mehr.

Dann wurde es Dunkel.

Als die Helligkeit wiederkam, war er nicht mehr alleine. Feste an ihn gedrückt stand der Silberhaarige und er konnte nicht anders, wie innig auf diese Umarmung einzugehen. Das Lächeln auf Kakuzus Lippen spiegelte sich auf Hidans wieder. Glückliche. Friedliche. Vereint.

Lange getrennt, doch ihr Schicksal war die Ewigkeit zusammen.

Ende